



»Wir wollen die Kontrolle über unser Land behalten«

Im brasilianischen Bundesstaat Espírito Santo kämpft eine Kleinbauernorganisation für ein sozial und ökologisch gerechtes Landwirtschaftsmodell. **Klaus Kortz** hat sie Ende 2017 besucht.

Um wenige Stunden verpasse ich bei meiner Ankunft in Vitória, der Hauptstadt des brasilianischen Bundesstaates Espírito Santo, die Protestaktionen vor dem Landesparlament. Hunderte Kleinbäuerinnen und Kleinbauern haben zusammen mit Aktivisten der Landlosenbewegung MST und vielen Bewohner*innen aus Stadtvierteln Vitórias gegen umfangreiche Budgetkürzungen protestiert. Die von vielen als illegal wahrgenommene brasilianische Regierung unter dem konservativen Präsidenten Michel Temer hat damit die sozialen Errungenschaften der Vorgängerregierung fast komplett zurückgenommen. Millionen von Kleinbauern sind in ihrer Existenz gefährdet.

Kleinbauernbewegung verbessert Lebensbedingungen

Dabei stammen mehr als 70 Prozent der im Lande konsumierten Lebensmittel aus der kleinbäuerlichen Familienlandwirtschaft, die lediglich über ein Viertel der Agrarfläche verfügt. Auf der restlichen Fläche produziert das Agrobusiness unter extremem Einsatz von Agrargiften, chemischen Düngern und immer mehr auch mit genveränderten Pflanzen für den Export. Gigantische Flächen von Monokulturen bedrohen und verdrängen immer

stärker die Kleinbetriebe. Vor diesem Hintergrund haben sich Bauernfamilien in ganz Brasilien zur Bewegung der Kleinbauern MPA zusammengeschlossen.

Bei meinem Besuch in Espírito Santo konnte ich erleben, mit welcher vielfältigen Aktivitäten an der Verbesserung der Lebensbedingungen der Familien gearbeitet wird. Beim Ackerbau wird nach ökologischen Prinzipien produziert, mit Mischkulturen und größtmöglicher Vielfalt an Produkten. Zum Schutz der Umwelt werden Wälder erhalten oder wieder aufgeforstet. So wird auch für natürliche Wasserreservoirs gesorgt. Auf gemeinsamen Ackerflächen wird an der Produktion von Saatgut gearbeitet, um sich mit lokalen, der Region und dem Klima angepassten Saatgutbanken unabhängig zu machen. Alternative und solidarische Vermarktung wird aufgebaut über freie Märkte in den Dörfern und Kleinstädten der Umgebung. Neuerdings auch mit Marktständen in der Hauptstadt Vitória – in enger Zusammenarbeit mit Bewohnern der Stadtviertel.

Ernährungssouveränität als Beitrag für soziale Gerechtigkeit

Alle Aktivitäten folgen dem Plano camponês (etwa: Bäuerliches Programm). Raul Krauser, Mitglied der Leitung von

MPA, erklärt das Leitbild so: »Wir wollen den Zugang zu und die Kontrolle über unser Land, unser Wasser und unser Saatgut bewahren bzw. zurückerobern«. Man weiß sich einig mit dem Konzept der Ernährungssouveränität der internationalen Kleinbauernbewegung La Via Campesina. Damit wird weit mehr als nur das Recht auf Nahrung gefordert. Es zielt auf eine radikale Demokratisierung des Ernährungssystems, auf Achtung der Rechte der Bauern und Landarbeiter*innen und setzt auf kontrollierbare Strukturen und politische Teilhabe – der Erzeuger genauso wie der Verbraucher*innen – und es steht für ökologische Nachhaltigkeit.

Das Welthaus Bielefeld unterstützt MPA: 300 Familien werden geschult, um die Produktion zu diversifizieren und zu steigern, ein Vermarktungsnetz wird aufgebaut und das öffentliche Bewusstsein für die Vorteile der ökologischen Produktion von Lebensmitteln vermittelt. So entfaltet das Projekt eine überregionale Wirkung und stärkt die Bewegung der Kleinbauern.

► Spenden für das Projekt: IBAN DE91 4805 0161 0000 0908 94, Sparkasse Bielefeld | Stichwort: Brasilien MPA

Klaus Kortz ist Mitglied der Brasiliengruppe im Welthaus Bielefeld.